

Wir werden sie noch vermissen

Zum Rückzug Angela Merkels

1.11.2018 Friedrich Schorlemmer

Was hat Angela Merkel nicht alles ausgehalten, was hat sie erreicht, was versäumt! Nirgendwann war ich ihr so nahe, wie nach ihrer Erläuterung des so folgenreichen Satzes "Wir schaffen das", als zigtausende Flüchtlinge mit aller unbewaffneten Macht gen Deutschland als einem lebensrettenden Ort strebten. Die meisten kamen mit dem Trauma des erlittenen Infernos syrischer Städte, aus Trümmern, Verzweiflung, Angst. Da hat die ansonsten so nüchtern erscheinende Kanzlerin ihr Herz sprechen lassen. Sie hat nicht ahnen können, welches Signal ein einziges Selfie aussenden würde. Ihr wurde eklatanter Bruch deutscher Gesetze angekreidet. Sie sei dafür verantwortlich, dass Deutschland "überflutet" würde von Flüchtlingsströmen, von Horden junger Männer, von Terroristen, die in Deutschland den Ruheraum nutzen würden, um irgendwo in der Welt irgendwann wieder ein schreckliches Selbstmordattentat verüben. Nationalistisches ließ sich "aus dem Stand" mobilisieren und "die Politik" in Gestalt der "Altparteien" wurde generell abgestraft. Hat sie blauäugig gehandelt - oder Barmherzigkeit in die (Welt-)Politik gebracht? Sie hat hingegenommen, was ihr an Wut, an Vorwürfen und Schmähungen begegnete.

Wie viele öffentliche Demütigungen hat sie in ihrer Zeit als Kanzlerin hinnehmen müssen, ganz abgesehen davon, wie das Ablach-Kabarett sich ohnehin die grenzenlose Freiheit nimmt, die "Würde des Menschen" zu missachten. Statt eines befreiten Lachens bricht wieder und wieder ein Niedermachgelächter aus. Die Kanzlerin wurde lautstark auf den diversen Straßen brüllend mit der Formel konfrontiert: "Merkel muss weg".

Wo sie öffentlich gedemütigt wurde, insbesondere von Horst Seehofer, ist sie der Konfrontation aus dem Wege gegangen und hat auch "die andere Backe" hingehalten (Mt 5, 39). Wäre nicht ein Machtwort in der Causa Maaßen überfällig gewesen. Einmal ein Machtwort! Ein reinigendes Donnerwetter!

Maaßens "Fall nach oben" hat dem Ansehen unserer politischen Institutionen, ja, unserer Demokratie einen tiefen Schaden zugefügt. Und „die Politiker“ haben noch nie soviel Enttäuschung, Empörung und Verachtung geerntet, wähte man doch *alle* als Leute, die nur an sich denken.

Auf niedriges, auch ungerechtes Niveau der Konfrontation ist Angela Merkel nie heruntergesunken. Aber wer mag ermessen, wie viel sie Abend für Abend mit nach Hause geschleppt hat - darunter dumpfe Geschosse und spitze Pfeile. Hämekommentare und Ablachkabarett.

Sie wurde nie Teil eines Intriganten-Klüngels im Hintergrund, wo Fäden gezogen werden, in denen sich andere verstricken sollen.

Sie hat sich offensichtlich bei vielen erlittenen Bösarbeiten einen Rückschlagsverzicht auferlegt. Sie sagte am 15. September 2015 den menschlich beeindruckenden großen Satz:

"Ich muss ganz ehrlich sagen, wenn wir jetzt anfangen, uns noch entschuldigen zu müssen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land."

Das wird sie die Kanzlerschaft kosten, dachte und sagte nicht nur ich vor drei Jahren. Jetzt ist es so weit. Ihre Verzichtsankündigung hatte einfach Format, international gewürdigtes, staatsmännisches Format. Inzwischen werden nun aber die Pfeile aus dem Köcher geholt.

Auf der Weltbühne hat sie eine große, ausgleichende, auf Konsens hin orientierte Politik - als Kunst des Möglichen - gepflegt und sich

beeindruckend souverän auf diesem Parkett bewegt. Sie hat als deutsche Politikerin besondere internationale Achtung gefunden. Immer wieder hat sie sich auch sehr persönlich eingesetzt.

Mir bleibt die ungewöhnliche Weigerung Trumps in Erinnerung, ihr die obligatorische Hand zur Verabschiedung nach einer Unterredung zu geben. Ich sehe noch vor mir ihren ausgestreckten Arm, der ins Leere fasste, weil Trump sich demonstrativ wegdrehte und ihre Hand in der Luft hängenblieb. Sie hing geradezu im Raum. Die ganze Welt schaute zu. Solche Brüskierung, solch eine Grobheit, solch eine ungehobelte Nichtachtung! Aber ihre Gesichtszüge entgleisten nicht. Der Blamierte war der unberechenbare Twitter-Präsident. Höflichkeit lässt sich kaum noch ins heutige US-Vokabular übersetzen.

Sie hatte den Mut, einen geregelten Ausstieg aus der Atomenergiegewinnung zu wagen.

Sie war nach Fukushima zu der Erkenntnis gekommen, dass auf dieser letztlich schwer beherrschbaren Energie "kein Segen" liegt, weil dem Zauberlehrling Mensch im Notfall das Zauberwort fehlt.

Wir sind wie viele andere Völker nicht auf die Folgen der Globalisierung in einer ungerechten Welt voller neuer Aggressionspotentiale, dumpfer Nationalismen und religiösen Verblendungen vorbereitet. Und Angela Merkel ist wahrlich nicht hauptverantwortlich dafür, dass künftig weiter Tausende und Abertausende in den reichen Norden der Welt strömen werden, um nicht in heimischen Wüsten zu verdursten oder in den Slums der Großstädte zu verhungern.

In gewisser Weise gehört sie zu den wenigen politischen Persönlichkeiten, die sich durch das Amt nicht wirklich zu ihren Ungunsten verändert haben. Sie hat den ihr eigenen trockenen Humor, auch Sprachwitz und ihre

ernüchternden Einwürfe behalten. Sie hat bisweilen zu geduldig geschwiegen. Eine große Rednerin war sie freilich nicht.

Wenn ich nun Friedrich Merz mit den Hufen scharren höre, machtbesessen, aus der finanziellen Oberschicht, dem Gewinnerklüngel von Black Rock kommend. Daneben konkurriert der gnadenlos sich selbst überschätzende, amtshungrige Jens Spahn. Diesen beiden Herren zusehend und zuhörend sag ich: Wir werden uns noch nach Angela Merkel sehnen.

Europa hat eine schreckliche Vergangenheit hinter sich und erlebte eine Phase des Zusammenrückens nach 1990, ein Neues Denken.

Und was hätte sie in 13 Jahren Kanzlerschaft tun können und müssen, um die erneute Entfremdung zu Russland zu überwinden und Europa nicht erneut so zu spalten, daß jetzt die Amerikaner in Polen dauerhaft Truppen stationieren und den IFN-Vertrag kurzerhand kündigten. Ein neuer Kalter Krieg ist da und die überlebensbedrohende Aufrüstung materiell und mental hat wieder begonnen. Die Lage ist ernster, ja dramatischer als wir ahnen. Neues Denken ist wieder angesagt – vor allem durch Ostdeutsche eingefordert. Angela Merkels damalige Zurückhaltung in der Friedensbewegung könnte jetzt wettgemacht werden!

Europa ist es wert, gestaltet und mit friedlichen Mitteln verteidigt zu werden? Ein Europa der Solidarität, der kulturellen Identität und der kulturellen Vielfalt, gegen die Pest des Nationalismus. Nicht auszudenken, wie "die Welt" über uns dächte, hätte die deutsche Regierung 2015 alle Machtmittel angewandt, um die Flüchtlinge abzuwehren. Wenn ich ihr ein folgenreiches Versäumnis zurechnen muss, dann dieses: dass sie ihren mutigen Satz "Wir schaffen das" nicht erläutert hat. Wer ist dieses WIR und was haben wir uns "zu schaffen" zugemutet und zugetraut?

Von dieser Kanzlerin kann man ohne Ironie sagen, dass sie dem Lande dienen wollte und dass sie dem Ansehen Deutschlands in der Welt nicht geschadet, sondern summa summarum genutzt hat. Sie hat Dank verdient!